

Digital ausgezeichnete Schule

Erstmals ist der 5. Jahrgang komplett mit iPads ausgestattet



Die Fünftklässler der Hönnequell-Schule freuen sich. Jeder von ihnen verfügt nun über ein iPad, eine Tastatur und einen passenden Stift. © Peter von der Beck

Neuenrade – Erstmals ist der komplette 5. Jahrgang der Hönnequell-Schule mit einem iPad-Paket ausgestattet. Jeder Fünftklässler hat nun ein Tablett, eine Tastatur und auch einen Stift dazu. Die Eltern schließen mit der Schule eine Nutzungsvereinbarung ab, die Schule kümmert sich um Ausstattung und Software. Damit können die Verantwortlichen der Schule auch dokumentieren, dass sie bei der Digitalisierung ganz vorne mit dabei sind. So ein iPad hält auch gut durch. „Bei pfleglicher Behandlung halten die sechs Jahre“, sagte der pädagogische Begleiter, Jörg Leiß, bei der Präsentation der guten Nachricht.

**Ich erlebe immer wieder, dass ich von den Schülern
noch etwas lernen kann.**

Alexandra Wirth

Unlängst wurde die Schule von fobizz ausgezeichnet: für das besondere Engagement der Pädagogen in digitaler Bildung. Fobizz ist die nach eigenen Angaben „führende deutschsprachige Plattform für Weiterbildungen und Anbieter von digitalen und KI Werkzeugen für Lehrer und Schulen“. Die Verantwortlichen haben es sich zur Aufgabe gemacht, die „Digitalisierung des Unterrichts“ voranzutreiben und die Lehrkräfte in die Lage zu versetzen, ihren Schülern „Kenntnisse im Bereich Künstliche Intelligenz, Medien und IT einfach und praxisnah“ zu vermitteln. Fobizz sieht sich in der Rolle des tägli-

chen Begleiters von Lehrkräften.

In der Tat passt täglicher Begleiter. Denn wie Jörg Leiß, pädagogischer Leiter, Eva Päckert, Schulleiterin und Alexandra Wirth aus dem „Digi-Team“ der Schule durchblicken ließen, sei die Digitalisierung durch die enorme Dynamik eben auch in einem stetigen Fluss. Interne und externe Weiterbildung ist daher Alltag an der Schule, KI wird eingesetzt.

Gleichwohl bemühen sich die Pädagogen, den Schülern einen entsprechenden Rahmen zu geben. Die Digitalisierung an der Schule erfolge planvoll. Und alles mit dem iPad zu machen, sei nicht unbedingt sinnvoll, hieß es von Werth. Selbst „die Vorreiter in Skandinavien“ seien wieder „weg von dem Konzept“, die Kinder „alles über den Computer“ machen zu lassen.

Und so setze man nach der Einführung „das iPad dann so ein, dass es Sinn“ ergebe. So bleibe das Schreiben von Hand oder das Anlegen von Mappen vor allem bei den jüngeren Schülern weiterhin wichtig. Die Schüler werden also peu à peu und vorsichtig mit den digitalen Möglichkeiten vertraut gemacht. Erst die Siebtklässler befassten sich dann mit Dateistrukturen und dergleichen, hieß es. Auch werden die Schüler erst im Rahmen des Informatik-Unterrichts an das Schreiben mit Tastatur herangeführt.

Viele Ältere bleiben bei Stift und Papier. Eva Päckert: „Ich erlebe, dass die Schüler von Hand schreiben und nicht tippen.“ Dabei sind die Schüler den Pädagogen auch manches Mal ein Stück voraus: „Ich erlebe immer wieder, dass ich von den Schülern noch etwas lernen kann“, sagt Lehrerin Wirth. Die iPads enthalten Lern-Apps, die Schüler nutzen sie für Recherche und auch Leistungsüberprüfungen sind möglich. Unter dem Strich wird durch die iPads nichts ersetzt, sondern werden vielmehr die Möglichkeiten erweitert. Das geht hin bis zu Podcasts, welche die Schüler produzieren oder das Schreiben eines digitalen Buches, das die Kinder als Klassenarbeit-Ersatz produzieren.

Wohin die digitale Reise geht? Schulleiterin Päckert zuckt mit den Schultern. Sicher ist: „Das digitale Arbeiten wird aus der Schule nicht mehr wegzudenken sein“.

PETER VON DER BECK